

die Erzählung ins Reich der Fabel verwiesen wurde; vielmehr steht sie dafür ein, daß am staufisch-sizilischen Hof die Kenntnis entfernter Regionen nicht nur aus Büchern bezogen wurde, sondern gegebenenfalls auch durch die Autopsie befördert werden konnte. Der Norden Europas lag noch in Reichweite solcher Unternehmungen.

2. Griechenland und die Griechen

Geographische Unsicherheiten waren mit den Vorstellungen von Griechenland und den Griechen keineswegs verbunden. Schließlich hatten die normannischen Herrscher ein Jahrhundert lang begehrrliche Blicke auf den östlichen Nachbarn gerichtet, und auch die vielfältigen wirtschaftlichen, kulturellen und geistlichen Verbindungen, die der Süden Italiens mit den Fragmenten des Byzantinischen Reiches nach wie vor unterhielt, sprechen für sich¹¹⁸. Friedrichs eigene territoriale Interessen gingen jenseits des Adriatischen und Ionischen Meeres über die Insel Kerkyra (Korfu) offenbar nie hinaus. Ihm zugefallene Ansprüche auf das Königreich Thessaloniki trat er 1239 an Bonifaz von Montferrat ab, und am Überlebenskampf des Lateinischen Kaisertums nahm er so gut wie keinen Anteil¹¹⁹. Vielmehr ging er mit dem Byzantiner Johannes III. Vatatzes ein Bündnis ein, das nicht nur seiner Tochter einen kaiserlichen Ehemann und dem Konzil in Lyon ein Skandalon, sondern auch ihm selbst im sogenannten Endkampf mit der Kurie finanzielle und militärische Unterstützung bescherte¹²⁰. Sein Tod soll in Nikaia aufrichtig betrauert worden sein¹²¹.

118) Vera von FALKENHAUSEN, Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis ins 11. Jahrhundert (Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa 1, 1967); GIUNTA, Bizantini (wie Anm. 5); Johannes M. HOECK – Raimund J. LOENERTZ, Nikolaos-Nektarios von Otranto, Abt von Casole. Beiträge zur Geschichte der ost-westlichen Beziehungen unter Innozenz III. und Friedrich II. (Studia Patristica et Byzantina 11, 1965); zum Anteil sizilischer Städte am Levante-Handel vgl. Wilhelm HEYD, Histoire du commerce du Levant au Moyen-Âge 1 (1885) S. 182 ff., 419 f.

119) Walter NORDEN, Das Papsttum und Byzanz. Die Trennung der beiden Mächte und das Problem ihrer Wiedervereinigung bis zum Untergange des byzantinischen Reiches (1453) (1903) S. 317 ff.; HOECK – LOENERTZ, Nikolaos-Nektarios (wie Anm. 118) S. 171 ff., 216 ff.; Silvano BORSARI, Federico II e l'oriente bizantino, Rivista storica italiana 63 (1951) S. 279–291 (dt. in: Stupor mundi. Zur Geschichte Friedrichs II. von Hohenstaufen, hg. von Gunther WOLF [Wege der Forschung 101, 1966] S. 228–243).

120) Ebda. S. 283 (234) ff.; Stelian BREZEANU, Notice sur les rapports de Frédéric II de Hohenstaufen avec Jean III Vatatzes, Revue des études sud-est européennes